

DIE KAUZ

Kompakte akademische unabhängige Zeitung

Jauchzendes Jubiläum – 444 Jahre Akademisches Gymnasium

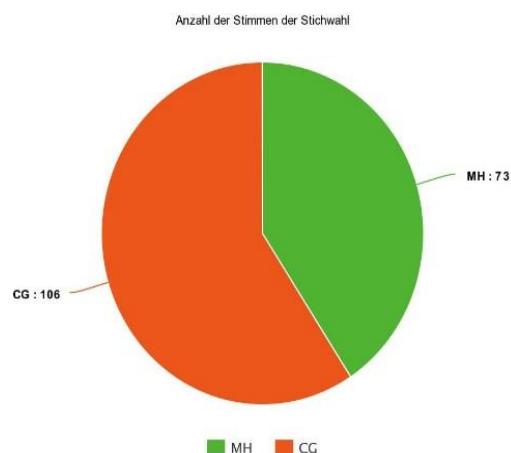
Das drittälteste Akademische Gymnasium Österreichs, nämlich jenes in Graz, wird am 12. November 2017 seinen 444-jährigen Bestand zelebrieren. Die Schule wurde von Erzherzog Karl II. von Innerösterreich, der als strikt katholisch galt und den ebenso strikt katholischen sowie der Bildung frörenden Jesuitenorden mit der Leitung der Schule beauftragte, im Zuge der Gegenreformation am 12. November 1573 begründet. Für das nun anstehende 444-Jubiläum sind einige Feierlich- und Festlichkeiten, den Tag der offenen Tür miteinbeziehend, geplant.

Dieser wird am 11. November 2017 stattfinden, wobei das Datum keinesfalls willkürlich ausgewählt wurde; denn es ist exakt zwischen dem Tag des Gymnasiums und dem Jubiläum des Akademischen eingebettet. Was kann man sich nun im Zuge dieser Umstände erwarten? Für die Unterstufen werden am Vormittag teils spezielle Programme, teils Unterricht stattfinden. Doch nur weil es keinen Unterricht für die Oberstufe geben wird, heißt das lange noch nicht, dass Schüler dieser sich auf die faule Haut legen sollen. Am Vormittag ist nämlich sowohl Unterstützung zur Information der Neuankömmlinge als auch die Partizipation in den sogenannten Sprachräumen, in welchen der Französisch-Unterricht von der siebten Stufe und der Englisch-Unterricht von der achten präsentiert werden wird, gefordert. Auch über die Sprachreisen wird referiert. Bei freiwilliger Teilnahme winkt für Oberstufenschüler ein freier Tag. Ebenso kann die Möglichkeit genutzt werden, ein

Die Schüler haben gewählt – Die Ergebnisse der SV-Wahl

Grillenberger besiegt Haslmayr in Stichwahl. Baumann wird 2. Stellvertreter. Gideon Ots schafft den Einzug in den SGA.

Mehr auf Seite 4



Buffet zu organisieren, um Spenden für den Maturaball der 7. Klassen zu sammeln. Natürlich wird es auch einen KAUZ-Stand geben, bei dem umfangreiche Information und Zeitungen offeriert werden.

Der der Oberstufe "geschenkte" Nachmittag, bei dem aufgrund der umfangreichen Organisation Anwesenheitspflicht für Schüler selbiger besteht, wird äußerst interessant gestaltet sein. Zahlreiche Vorträge zu verschiedenen Themen von bekannten und angesehen Absolventen - um nur einige Namen zu nennen: Direktor des Künstlerhauses Sandro Droschl, Gerald Pototschnig von der Kleinen Zeitung, Schriftsteller und mit Alfred Kolleritsch gemeinsamer Herausgeber der Zeitschrift Manuskripte Andreas Unterweger und viele mehr - werden zu bestaunen sein. Auch künstlerisch soll einiges geboten werden. Am Montag wird (hoffentlich) eine Durchsage getätigt worden sein, die genaue Informationen zur Anmeldung für selbige Vorträge enthalten haben wird.

Damit noch nicht genug. Sogar historischen Unterricht aus dem Jahre 1894 am ersten k.k. Staatsgymnasium mit sämtlichen Sitten und Regeln können sich dafür bereits Angemeldete zu Gemüte führen. Von Militärunterricht über deutsche Literatur bis hin zu Ungarisch verspricht dieses Projekt, sowohl für die Schüler als auch für Außenstehende sehr spannend zu werden.

Allerdings enden mit dem Tag der offenen Tür die Festlichkeiten rund um das 444-Jubiläum nicht, ganz im Gegenteil, sie beginnen gerade erst. Es befinden sich noch zahlreiche andere Veranstaltungen und Aktivitäten in statu nascendi. Direktorin Kribitz hofft, dass sich per exemplum wissenschaftliche Vorträge, Autorenlesungen und auch ein Abschlusskonzert der Feierlichkeiten realisieren lassen. Der Jazz-Brunch, der für

den 12. November geplant war, wird hingegen nicht stattfinden, da dieses Programm für ein Wochenende allein als zu dicht erachtet wurde.

Nicht nur in Graz, sondern auch in Salzburg wird gefeiert. Das Akademische Gymnasium dort erfreut sich an seinem 400-jährigen Gründungsjubiläum und lud prompt Delegationen aus den restlichen vier Akademischen Gymnasien des Landes zu einem lateinischen Übersetzungswettbewerb ein. Auch die Schulleiter aller Gymnasien werden anwesend sein; sie werden unter anderem Punkte besprechen, die zu einer verstärkten Kooperation zwischen den Schulen führen soll, die bis auf den Besuch einer Linzer Delegation an unserer Schule, welche das Kurssystem und fbi betroffen hatte, bis jetzt nicht vorhanden war.

Ein derart umfangreich organisiertes und breitgefächertes Programm haben bisher wohl wenige an unserer Schule gesehen. Man hat sich also eindeutig Mühe gegeben, eine Jubiläumsfeier zustande zu bringen, die unseres Gymnasiums sowie dessen Lehrer und Schüler würdig ist.

Von Martin Haslmayr

Der ganz besondere Tag der offenen Tür – Ein Kurzüberblick

Am Samstag, dem 11.11.2017 wird der Tag der offenen Tür am Akademischen Gymnasium stattfinden. Dass er nicht wie sonst gegen Ende November, sondern schon früher veranstaltet wird, liegt daran, dass unsere Schule am 12.11.2017, also am Sonntag danach, 444 Jahre alt wird. Außerdem ist der 10.11.2017 der „Tag des Gymnasiums“ in der Steiermark.

Es wird nicht ausschließlich normaler Unterricht stattfinden. LehrerInnen

organisieren unterschiedlichste Vorträge, Vorführungen und Aktivitäten:

Am Vormittag, von der 2. bis zur 5. Stunde, findet der eigentliche Tag der offenen Tür statt, zu dem Menschen, die sich über die Schule informieren wollen, eingeladen sind. Nur UnterstufenschülerInnen haben Unterricht. Die meisten für den Tag der offenen Tür so typischen Dinge werden zu finden sein- Führungen durch das Gebäude, ein Buffet der 7. Klassen, Vorspiel im Musiksaal und mehr. Nach zwei Stunden (größtenteils) regulärem Unterricht finden in der 4. und 5. Stunde unterschiedliche Aktivitäten statt. Unter anderem kommen Personen mit Bezug zur Schule (Eltern, ehemalige SchülerInnen, ...) in die Klassen und präsentieren ihren Beruf.

Am Nachmittag, in der 8. und 9. Stunde wird man die OberstufenschülerInnen in der Schule finden. Das Programm wird

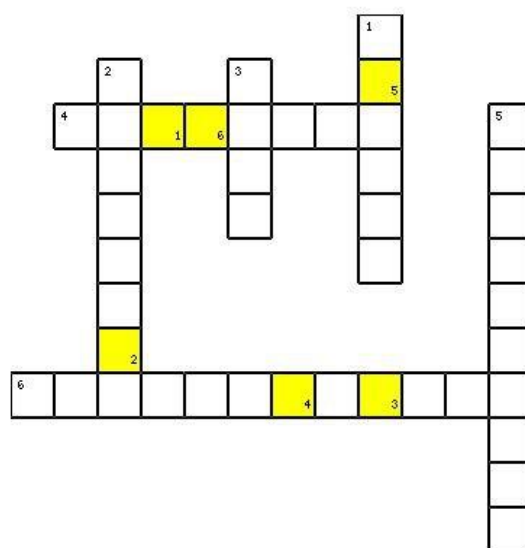
nicht den Schwerpunkt haben, neue SchülerInnen „anzuwerben“- vielmehr soll es für SchülerInnen und „FreundInnen des Akademischen Gymnasiums“ interessant sein. Ein großer Teil des Programms besteht auch am Nachmittag aus Vorträgen von Menschen zu deren Spezialgebieten. Im Unterschied zum Vormittag werden SchülerInnen selbst entscheiden können, für welche Vorträge und Präsentationen sie sich. Damit man die Übersicht nicht verliert, wird es eine Programmübersicht geben, auf der steht, was wo wann stattfindet.

Von Ida Stettner

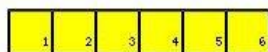
444 – Das Kreuzworträtsel zur Schulgeschichte

Die Lösung gibt es in der nächsten Ausgabe.

Erstellt von Ifeoma Moira Ikea



Lösungswort:



Horizontal

- 4. Wo befand sich das ursprüngliche Schulgebäude?
- 6. Wer gestaltete das Schullogo? (Vor- und Nachname ohne Abstand)

Vertikal

- 1. Wie viele Lehrer wurden in der Zeit des Nationalsozialismus, aufgrund unpassender Ansichten, entlassen?
- 2. In welchem Monat wurde das Akademische Gymnasium Graz gegründet?
- 3. Seit 2007 beschreibt das Akademische sich als "Schule für Kopf, Herz und..."
- 5. fbi steht für "Förderung von ... und Interessen"

KZ Mauthausen

... weil man nie vergessen darf.

Über ansteigende Serpentinien nähert man sich dem höchsten Punkt der Umgebung. Gleich einer Burg ragen plötzlich dicke, graue Mauern aus der nassen Wiese in die Höhe. Mauern, die allerdings nicht dazu da waren, die dahinter Befindlichen zu schützen.

Die Schülerinnen und Schüler der 8. Klassen setzen ihre Füße auf ein Jahrhundertmahmal, das am 19. Oktober von der Stimmung entsprechendem Nebel umgeben ist. Schon viel wurde im Vorhinein über die Geschehnisse an diesem Ort erzählt, doch sprechen die Wachtürme und der Stacheldraht nun für sich.

Nichtsdestotrotz bleiben die jungen Frauen und Männer interessiert und entschlossen, nach so vielen Jahren der Vorbereitung einen genauen Blick in die Innenräume des ehemaligen Konzentrationslagers Mauthausen zu werfen. In drei Gruppen geteilt wird die Führung an drei Guides übergeben, die die Taten, die nicht einmal hundert Jahre her sind, objektiv näherbringen werden.

Mit ihrem Reisebus hatten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, den gesamten Weg bis ans Konzentrationslager gefahren zu werden – ein Luxus, der den ankommenden Lagerinsassen nicht zuteilwurde. Der Bahnhof befand sich am anderen Ende Mauthausens und die vielen Anrainern als Schwerverbrecher verkauften Menschen wurden quer durch den Ort getrieben. Auch die sogenannte „Todesstiege“ lag schon damals im Blickfeld mehrerer Landhäuser. Da kam im Laufe der Tour die Frage auf, wo denn die Zivilcourage blieb, sich gegen die Grausamkeiten, die in Mauthausen vorstattengingen,

einzusetzen.

Versuche, die Stimme zu erheben, gab es sehr wohl, jedoch nur vereinzelt; oft siegten über Mut Angst, aber auch Unwissen. Die Guides führten den jungen Menschen vor Augen, dass man Geschichte nie mit den Augen der heutigen Zeit bewerten darf, sondern immer den geschichtlichen Rahmen bedenken muss. Denn obwohl man sich durch die Fotos und den Besuch der Gedenkstätte Mauthausen ein Bild machen kann, so kann sich ein Mensch, der diese Zeit nicht selbst erlebt hat, die Grausamkeit der Epoche nicht vorstellen.

Mauthausen ist kein Ort, an dem man bloß über Täter und Mitwisser urteilen soll, sondern es ist ein Ort, der erinnern und auch mahnen soll. Denn es liegt an den nächsten Generationen, also auch an den jungen Menschen des Akademischen Gymnasiums, die Geschichte sich nicht wiederholen zu lassen. Und das geht nur, wenn man nie vergisst.

Von Julia Amtmann und Alexandra Grebe

Eindeutiger Sieg von Grillenberger bei Stichwahl – Die Schülervertretung des Jahres 2017/18

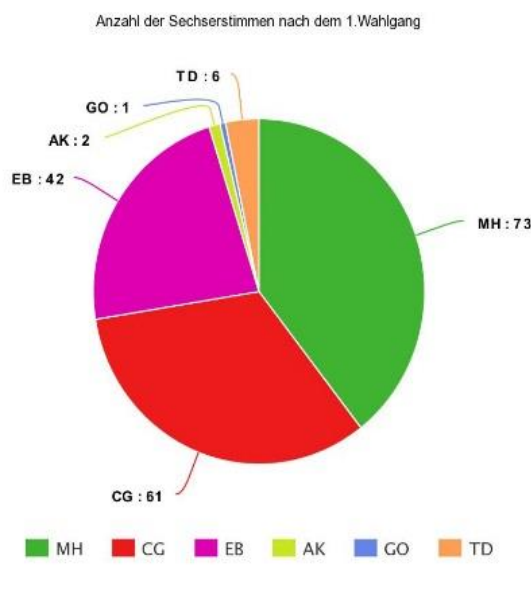
Die Analyse

Vor dem ersten Wahldurchgang am Freitag, dem 20. Oktober 2017, gab es für einige Schüler bereits einen klaren Favoriten: das Team Haslmayr – Klampfer. Mit einer massiven Werbekampagne, die sowohl in der Schule als auch im Internet sicht- und spürbar wurde, und mit einem Wahlprogramm, das konkrete Projekte und festgelegte Forderungen beinhaltete, konnte Martin Haslmayr als Anwärter auf den Posten des Schulsprechers mit seinem Stellvertreterkandidat Alexander

Klumpfer (beide 7B) im Vorfeld eine starke Front aufbauen. Vor den Klassen präsentierten sie sich solide und gut organisiert, was möglicherweise zu dem Zeitpunkt unentschlossene Wähler auf ihre Seite zog.

Diese Siegesicherheit wurde jedoch bald gestört, als sich Elias Baumann (7A), der durch seinen Einsatz als Sportreferent im Vorjahr traditionell mit einem hohen Bekanntheitsgrad das Rennen betrat, aufstellen ließ. Dieser kritisierte die Kampagne seiner Konkurrenz in einem Interview mit der KAUZ heftig, womit er womöglich eine stille Minder- oder sogar Mehrheit ansprach. Ein akribisch durchdachtes Programm gab es bewusst nicht; der Kontakt mit den Schülern und das Vertreten ihrer Interessen stand im Vordergrund. Er präsentierte sich wesentlich lockerer und flexibler, jedoch nicht so schülernah wie vielleicht erwartet.

Wenige Tage vor der Wahl wurde dann die Dualität zu einem Dreiergespann ausgeweitet, als sich Claudia Grillenberger (7B) auf Initiative der Elternvertretung ebenfalls aufstellen ließ. Auch sie legte keinen Wert auf ein festgelegtes Programm, konnte jedoch auch nicht wie Baumann durch eine durch Amtsbekleidung aufgebaute Popularität punkten. Jedoch hatte sie im Gegensatz zu ihren Kontrahenten durch ihre recht spät bekanntgegebene Kandidatur einen Überraschungseffekt auf ihrer Seite; die Gegenseite konnte sich praktisch nicht auf einen Konter vorbereiten. Außerdem trat sie mit einer bedachteren und versöhnlicheren Rhetorik auf, was sicherlich den einen oder anderen unentschiedenen überzeugte



Gideon Ots (7A) hatte im Kampf um das Amt des Sportreferenten keinen Gegenkandidaten, was ihn automatisch zu diesem machte. Das gleiche galt auch für Theodor Droschl (7B), der bereits im Vorjahr als engagierter Kulturreferent auftrat. Beide strebten das Stimmrecht im SGA an, was sie de jure zwar zu Konkurrenten machte, de facto wurde diese Konkurrenz aber nicht ausgetragen. Ots' Präsentation zeichnete sich durch Ausgewogenheit aus; sein Interesse für den Sport stand im Mittelpunkt und seine die anderen Kandidaten betreffende Ausrichtung war neutral. Droschls Bemerkung, dass ja das Fehlen eines Gegenkandidaten wie im Vorjahr die Wahl für ihn langweilig mache, konnte die Lacher auf seine Seite ziehen. Auf Klumpfers Kritik bezüglich seiner Unternehmungen als Kulturreferent im letzten Jahr reagierte er entschlossen, aber anscheinend nicht überzeugend genug.

Das Ergebnis

Die Auszählung ergab, dass keine der drei Schulsprecherkandidaten die erforderliche absolute Mehrheit erzielen konnte. Martin Haslmayr bekam die meisten entscheidenden Sechserstimmen (73), Claudia Grillenberger die zweitmeisten (61) doch die insgesamt höchste Anzahl an Gesamtpunkten; eine Stichwahl zwischen

ihnen wurde für den kommenden Montag, dem 23. Oktober, festgelegt. Unabhängig vom Ausgang der Stichwahl war beiden bereits ein Platz im SGA gesichert.

Dass Elias Baumann mit 42 Sechserstimmen 2. Stellvertreter wird, war nach der Auszählung somit bereits klar. Alexander Klampfer konnte zwar eine Vielzahl an Fünferstimmen holen, doch die Anzahl der Gesamtpunkte reichte definitiv nicht für das Amt des Stellvertreters, da die gewichtigen Sechserstimmen nämlich klarerweise hauptsächlich an die Schulsprecherkandidaten vergeben wurden. Auch in den letzten Jahren führten Allianzen zwischen Kandidaten zu ähnlichen Ergebnissen, wie beispielsweise S. Haslmayr-Westermayer oder Wlattnig-Schweizer. Klampfer ging somit als einziger Kandidat leer aus.

Eine deutlich höhere Gesamtpunktezahl (621) als sein Kontrahent Theodor Droschl (537) konnte Gideon Ots erreichen, was ihm den Platz im SGA, neben Haslmayr und Grillenberger, sicherte.

Die Stichwahl konnte Claudia Grillenberger mit 106 Stimmen eindeutig für sich entscheiden. Martin Haslmayr erlangte nur 73 Stimmen, konnte somit das Ergebnis aus dem ersten Wahlgang weder verbessern noch verschlechtern.

Die Prognose

Zum jetzigen Zeitpunkt lässt sich noch nicht viel über die Zusammenarbeit und das Klima innerhalb der jungen Schülerversammlung sagen. Von letzterem kann man erwarten, dass es, wie auch in den Jahren zuvor, nicht allzu angespannt sein wird. Genauer jedoch wird die erste Sitzung des Schulgemeinschaftsausschusses zeigen, wo sich inhaltliche Schnittpunkte mit Lehrer- und Elternvertretern, aber vor allem auch zwischen Schülerversammlern finden beziehungsweise nicht finden lassen werden. Klar ist, dass Haslmayr mit der

Dynamik in den SGA einziehen wird, die er bereits im Wahlkampf aufbauen konnte. Wie Schulsprecherin Grillenberger darauf reagiert und eingeht, wird die Zukunft des jungen Teams prägen.

Von Viktor Mutic

Die Schülerversammlung 2017/18

Schulsprecherin: Claudia Grillenberger (SGA)

1. Stellvertreter: Martin Haslmayr (SGA)

2. Stellvertreter: Elias Baumann

Sportreferent: Gideon Ots (SGA)

Kulturreferent: Theodor Droschl

REZENSION: Der Talisman

„So kopflos urteilt die Welt über die Köpfe, und wann man sich auch den Kopf aufsetzt, es nutzt nix. Das Vorurteil ist eine Mauer, von der sich noch alle Köpfe die gegen sie anrennen sind, mit blutigen Köpfen zurückgezogen haben.“

So schimpft Titus Feuerfuchs in dem Nestroy'schen Werk „Der Talisman“ über die Reaktionen seiner Mitmenschen über sein rotes Haar. Eben jenes versucht er unter einer Perücke zu verstecken, um endlich Karriere machen zu können. Was auch besser gelingt als erwartet, doch nur bis ein eifersüchtiger Friseur eben jene Kopfbedeckung entwendet...

Durch dieses Ereignis nimmt die Posse mit Gesang erst richtig Fahrt auf und lässt das Publikum in einem Meer aus Lachtränen zurück. Geschrieben von Johann Nestroy 1840, hat „Der Talisman“ nichts von seinem beißenden Spott und seiner Ironie, die man durchaus als gehobenen Zeigefinger verstehen darf, verloren.

Die Inszenierung am Schauspielhaus Graz am Abend des 27. Oktobers wird diesem Stück jedoch gerecht. Besonders die witzig-spritzigen Couplets von Ferdinand Schmalz unterstützt mit der Musik von Bernhard Neumeier nach Motiven von Adolf Müller sen. stechen positiv hervor. Dominique Schnitzers Regie bleibt traditionell, ist aber solide und lässt das Werk an sich im Vordergrund. Die Gestaltung des Titus Feuerfuchs durch Clemens Maria Riegler und Sarah Sophia Meyer als Salome Pockerl folgen diesem Beispiel. Werner Strenger als Plutzerkern und Franz Solar als Monsieur Marquis aber füllen ihre Charaktere mit Leben und geben ihnen das komikhafte Etwas, was dieses Stück verlangt

Ebenso erwähnenswert ist die Leistung von Christin Treunert für ihre kreative Umsetzung der Bühne und glaubwürdigen Kostüme. Unterstützt wurde ihre Arbeit durch Viktor Fellegi (Licht).

Die positiven Kritiken der Kleinen Zeitung und des Standards u.a. stimmen, ebenso wie das gut gefüllte Haus, dem Erfolg zu. Ein Theaterbesuch ist empfehlenswert.

Von Ariane Pakisch

REZENSION: Will Grayson, Will Grayson

Will Grayson, Will Grayson war eines dieser Bücher das schon ewig in meinem Regal herumgestanden ist und ich mich nie durchringen konnte zu lesen. Vor Kurzem hab ich es dann doch getan und wurde nicht enttäuscht.

Will Grayson, Will Grayson oder einfach nur Will&Will ist ein Roman der beiden Autoren John Green und David Levithan und erschien 2010 beim Verlag Dutton Juvenile. Manche von euch fragen sich jetzt vielleicht, wie das gehen soll, dass zwei Leute an einem Buch schreiben und dann

etwas Gutes dabei herauskommt. Nun, diese Frage ist berechtigt und hat eine einfache Lösung: In dem Buch geht es um zwei Jungen die beide Will Grayson heißen und jeweils ein Kapitel ist aus der Sicht des einen Wills geschrieben und von einem der Autoren und das darauffolgende aus der

Sicht des anderen und von dem zweiten Autor. Die beiden Jungen mit komplett unterschiedlichen Leben und Problemen wissen anfangs nicht, dass es den jeweils anderen gibt, bis sie sich in der Mitte des Buches treffen und sich ihre getrennten Geschichten beginnen zu verweben.

Die Geschichte der beiden Wills ist einfühlsam und ungekünstelt erzählt und oftmals auch echt witzig; zumindest passiert es mir sonst nicht so oft, dass ich beim Lesen eines Buchs zu lachen beginne, was bei diesem aber durchaus der Fall war. Ein weiterer Pluspunkt ist, dass das Englisch wirklich nicht so schwer war. Wer also ein gutes Buch lesen und gleichzeitig etwas für seine/ihre Englischkenntnisse tun will ist mit *Will Grayson, Will Grayson* gut beraten.

Von Benedicta Opis

„Drehen Sie den Geldhahn auf!“ Zwei Reden an das Bildungs- und Finanzministerium

Im Laufe des Lateinunterrichts verfassten die Schülerinnen und Schüler der achten Klassen Reden an das Bildungs- und Finanzministerium ganz nach der Anleitung der antiken Rhetoriker. Demnach galt die Vorgabe, so viele passende Stilmittel wie möglich einfließen zu lassen. In den folgenden Exemplaren befinden sich beispielsweise also sowohl die immer wirksame rhetorische Frage, die altbekannte Anapher, als auch mehrere Litotes (doppelte Verneinungen). Auch wenn die Texte (nur) vor Herrn Prof. Hasenhütl und nicht vor diversen

Ministern vorzutragen waren, hielt sich die Motivation, einige Missstände an unserer schulischen Ausstattung aufzuzeigen, nicht in Grenzen.

Von Julia Amtmann

„Keine Beamer, keine Seife, kein Toilettenpapier. Was lässt sich daraus schließen? Die Schule ist groß, das Budget ist gering. Und wer, wer ist dafür verantwortlich? Sie sind nicht unschuldig, meine Damen und Herren. Sie haben den Etat gekürzt, halbiert und dann endgültig gestrichen. Was getan ist, ist getan. Aber Sie können die Zukunft, die unserer Kinder, die unserer Enkel, die der nächsten Generationen durch Ihre Entscheidung prägen. Groß ist die Hoffnung, groß ist die Not. Aus unseren Hähnen fließt ein verkalktes Nass – Drehen Sie den Geldhahn auf!“

Von Julia Amtmann und Alexandra Grebe

„Sehr geehrte Damen und Herren! Besuchen Sie einmal unsere wunderschöne Schule und Sie werden feststellen:
- Kein Geld für Seife
- Kein Geld für neue Möbel
- Kein Geld für gar nichts!
Zur Unterstützung unseres Lateinunterrichts können wir uns mit Hilfe unserer antiken Medien viele Jahrhunderte zurückversetzen!

Alt, staubig, funktionsunfähig! Das ist der Zustand unserer wenigen Computer und Overhead-Projektoren. Funktionierende Internetverbindungen sind hier ein Paradoxon! Wo liegen denn die Schwierigkeiten für unsere klugen, kompetenten und kooperativen Bildungs- und Finanzministerien, die neue Generation finanziell zu unterstützen? Unsere Erwartungen sind groß, doch Ihre Unterstützung ist klein.“

Von Edith Hrauda und Natalie Resch

Impressum:

Chefredaktion/Herausgeber: Julia Amtmann, Viktor Mutic
Bürgergasse 15, A-8010 Graz

Redaktion: Julia Amtmann, Martin Haslmayr, Ifeoma Moira Ikea, Viktor Mutic, Benedicta Opis, Ariane Pakisch, Ida Stettner,

Gastautoren: Alexandra Grebe, Edith Hrauda, Natalie Resch

Bild und Grafik: Paul Bono

Lektorat: Felix Astner

Satz: Florian Kumpitsch

Druck: Katharina Kolly

Webpräsenz: Julia Amtmann, Paul Bono

Wir sind auf Instagram:

die.kauz

Besuchen Sie uns auch auf unserer Website

www.kauzarchiv.jimdo.com

DIE KAUZ ist ständig auf der Suche nach neuen Mitarbeitern. Bei Interesse melden Sie sich bei der Redaktion.